

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Ok



🏠 ▶ Rosenheim ▶ [Das Böse bekämpfen, um Gutes zu tun](#)

25.04.16

FRÜHJAHRSWALLFAHRT DES KATHOLISCHEN MÄNNERVEREINS TUNTENHAUSEN

Das Böse bekämpfen, um Gutes zu tun



Die Protagonisten im Gespräch in Tuntenhausen: Männervereinsvorsitzender Dr. Marcel Huber, Rednerin Monika Hohlmeier und Pfarrer Amit Sinha Roy. stache © OVB

Auf der Frühjahrswallfahrt des Katholischen Männervereins Tuntenhausen sprach sich die Europaabgeordnete Monika Hohlmeier vehement sowohl für mehr Sicherheit als auch gegen den Kontrollwahn mancher Parteien aus. In Brüssel gebe es viel Arbeit und die Konfliktherde seien immens, wie sie in ihrer Rede betonte.

Tuntenhausen – Nach einem „beeindruckenden Gottesdienst“, wie der Vorsitzende des Katholischen Männervereins und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Dr. Marcel Huber, feststellte, eröffnete der Minister die Kundgebung – übrigens die 100. in 50 Jahren Männerwallfahrt.

„Die Sorgen um unsere Zukunft sind existentieller Natur“ meinte Huber und verwies auf den Ukraine Konflikt, die Finanzmarktkrise und das Migrationsproblem. „Das können wir aber weder in Bayern noch in Deutschland, sondern nur europaweit oder weltweit lösen“, so Huber weiter. Damit schlug er auch die Brücke zur Rednerin, die gleich anfangs betonte, wie wichtig eine geordnete Kommunalpolitik ist. Mit Blick auf Griechenland meinte Monika Hohlmeier: „Ohne geordnete Kommunalpolitik kannst du keine Flüchtlinge aufnehmen.“

Schnell kam die Politikerin in Fahrt, als sie auf Migration und Sicherheit zu sprechen kam. „Vielen Parteien ist leider der Datenschutz wichtiger als Menschen“, kritisierte sie und untermauerte vehement, wie wichtig ein umfassendes Rüstzeug für die Polizei sei: „Die Sicherheit muss Vorrang vor bloßer Kontrolle eigener Daten haben.“

Leider sorgt in ihren Augen besonders die Linke dafür, dass die Polizei nichts in der Hand habe. Hohlmeier: „Die Bundespolizei muss Einsicht in die Flüchtlingsdatei haben und die Grenzschrützer in die Strafdatenbank. Angesichts der weltweiten Flüchtlingsströme (60 Millionen Menschen seien unterwegs) forderte sie eine Aufstockung der Entwicklungshilfen – etwa für den Bau von Dörfern, in denen die Menschen Arbeit und Brot finden. Und: „Wir müssen das Böse bekämpfen, damit wir das Gute tun können“, betonte die EU-Abgeordnete. Deshalb sei es nötig, sich auf die großen Themen zu konzentrieren: „Ohrknipser von Kälbern in die Datenbank einzutragen, das bringt uns nicht weiter.“

Auch die Marktmacht von Konzernen wie Microsoft und Google (90 Prozent) nahm die Europapolitikerin scharf ins Visier, ganz wie ihr Vater: „Wenn aber ein bayerischer Bauunternehmer eine Firma aufkauft, ermittelt das Kartellamt fünf Jahre lang“, wettete sie.

„Sie zerstören damit unseren bayerischen Mittelstand“, warf sie den Grünen und der SPD „unnötigen Kontrollwahn“ vor. „Wir prüfen Firmen auf Mindestlohneinhaltung, während China Stahl zu Dumpingpreisen liefert“, kritisierte sie. Ihr Wunsch am Ende der Rede: „Die Extremisten bekämpfen und die Vernünftigen unterstützen.“

Zurück zur Übersicht: Rosenheim